Abend am See

Autor(en): **Lang, Robert Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **21 (1918-1919)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-749180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gedankenlos das Hergebrachte, Ererbte als das Seinsollende hin. Aber erschrecken und beirren kann der Einwand uns nicht, weil unsere Überzeugung tiefer liegt, und die heutige Entwicklung der Frauenfrage auch ganz der Art entspricht, wie geschichtlich Neues zu kommen pflegt, unter widerstrebenden Hindernissen erst Einzelne, dann Viele, zuletzt die Mehrheit gewinnt und überzeugt.

Nun bleibt mir noch hinzuzufügen: Auch ich erwarte vom Frauenstimmrecht nicht, dass es die alte, herbe Erde in ein Paradies verwandle. Aber es gibt Hemmungen, Hindernisse, Schmutz wegzuräumen, gibt da und dort neues zu bauen, neues zu pflügen. Es fehlt hier an einem schärfern Auge, dort an einer zartern Hand. Schweizerfrauen, das Vaterland braucht euch. „Im Namen Gottes des Allmächtigen," wie unsere Bundesverfassung sich einleitet, nehmt auf euch euer *ganzes* Recht, eure *ganze* Pflicht, eure Ehre und Würde. Ihr müsst und werdet dabei Frauen bleiben, Gattinnen, Mütter. *Die Frauen ändern sich, die Frau bleibt.*

Schweizer und Schweizerinnen, möchten wir der Stunde wahrnehmen: „Die älteste Demokratie Europas" darf kein Petrefakt werden. Unser Vaterland ging einst im Glauben an das *Volk* der Welt voran. Wird es heute das letzte sein im Glauben an die *volle Mission der Frauen?* Schweizerfrauen, gedenken wir der alten Schweizerart und -Ehre und bereiten wir uns mutig, mit Vertrauen auf den von der Zeit geforderten Fortschritt vor. Wir müssen und wollen lernen. Unsere Losung sei: „Rein bleiben und reif werden."

AARAU E. FLÜHMANN

□□□

ABEND AM SEE

Von ROBERT JAKOB LANG

Hoch in den Lüften wiegen sich die Vögel:
Im sanften Wind verflattert müd ihr Schrei.
Weiß schimmert noch ein kaum geschwelltes Segel
Am blütenblassen Himmelsrand vorbei.
Und langsam wandelt am gezackten Kegel
Des Berges sich das Gold in mattes Blei.
Dann plötzlich mit des Abends letzten Funken
Sind Vögel, Segel und der Berg versunken.

□□□